



Wortprotokoll der 62. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 4. Dezember 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**
Nachbericht zur UEFA EURO 2024

in Verbindung mit der

**Vorstellung des Abschlussberichts der
Bundesregierung zur UEFA EURO 2024**

und der

**„Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024“
(Nachhaltigkeitsstudie der Universität Bielefeld im
wissenschaftlichen Verbund mit der Deutschen
Sporthochschule Köln im Auftrag des BMI)**

Selbstbefassung SB 20(5)99



Tagesordnungspunkt 2 **Seite 23**

Unterrichtung durch die Bundesregierung

**Erster Bericht der Nationalen
Präventionskonferenz über die Entwicklung der
Gesundheitsförderung und Prävention
(Erster Präventionsbericht)
mit
Stellungnahme der Bundesregierung**

BT-Drucksache 19/26140

Federführend:

Ausschuss für Gesundheit

Mitberatend:

Sportausschuss

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Haushaltsausschuss

Tagesordnungspunkt 3 **Seite 24**

Unterrichtung durch die Bundesregierung

**Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht
des Sachverständigenausschusses nach § 5 Absatz
9 des Infektionsschutzgesetzes**

**Evaluation der Rechtsgrundlagen und
Maßnahmen der Pandemiepolitik**

BT-Drucksache 20/3850

Federführend:

Ausschuss für Gesundheit

Mitberatend:

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Tourismus

Ausschuss für Kultur und Medien

Tagesordnungspunkt 4 **Seite 24**

Beschlussfassung über die Durchführung einer
Öffentlichen Anhörung am 18. Dezember 2024

zu dem

Gesetzentwurf von SPD und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN

Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Förderung
des Spitzensports und weiterer Maßnahmen
gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur
Errichtung der Spitzensport-Agentur

- vorbehaltlich der Überweisung -

Tagesordnungspunkt 5 **Seite 25**

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 4. Dezember 2024

Martin Endemann

Sprecher der Football Supporters Europe (FSE)

Christina Gassner

Direktorin Institutionelle und Politische Beziehungen und Strategie
Deutscher Fußball-Bund (DFB)

Martin Kallen

CEO UEFA Events SA
Union der Europäischen Fußballverbände (UEFA)

Bernd Neuendorf

Präsident
Deutscher Fußball-Bund (DFB)

Markus Stenger

Ehemaliger Geschäftsführer UEFA EURO 2024 GmbH
Deutscher Fußball-Bund (DFB)

Prof. Dr. Pamela Wicker

Professorin für Sportmanagement/-soziologie an der Universität Bielefeld



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte die 62. Sitzung des Sportausschusses eröffnen. Ich begrüße Sie alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend steht uns heute Herr Dr. Rülke zur Verfügung sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung. Herr Mahmut Özdemir ist wegen seiner Teilnahme an der Aktuellen Stunde zur Lage der Wirtschaft entschuldigt. Ebenso begrüße ich auch unsere Ressort- und Ländervertreter. Ich heiße auch die Gäste auf der Besuchertribüne und auch per Zoom herzlich willkommen. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet und morgen ab 11:00 Uhr im Internet übertragen. Danach steht sie in der Mediathek zur Verfügung. Von Fotoaufnahmen bitte ich abzusehen.

Tagesordnungspunkt 1

Nachbericht zur UEFA EURO 2024

in Verbindung mit der

Vorstellung des Abschlussberichts der Bundesregierung zur UEFA EURO 2024

und der

„Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024“ (Nachhaltigkeitsstudie der Universität Bielefeld im wissenschaftlichen Verbund mit der Deutschen Sporthochschule Köln im Auftrag des BMI)

Selbstbefassung SB 20(5)99

Der **Vorsitzende**: Ich rufe den Tagesordnungspunkt 1 auf. Dies ist der Nachbericht der UEFA EURO 2024. Wir verbinden das mit der Vorstellung des Abschlussberichts der Bundesregierung zur UEFA EURO 2024 und auch der Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024 der Universität Bielefeld im wissenschaftlichen Verbund mit der Deutschen Sporthochschule in Köln im Auftrag des BMI. Ich begrüße den Präsidenten des DFB, Herrn Bernd Neuendorf, der begleitet wird von Christina Gassner, Direktorin für institutionelle und politische Beziehungen und Strategie, und den ehemaligen Geschäftsführer der EURO 2024 GmbH, Herrn Markus Stenger. Ich begrüße, digital zugeschaltet, den Geschäftsführer der UEFA Events SA, Martin

Kallen, die Leiterin der Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024, Prof. Dr. Pamela Wicker von der Universität Bielefeld sowie den Sprecher von Football Supporters Europe, Herr Martin Endemann. Ihnen allen ein herzliches Willkommen und vielen Dank für die übersandten Unterlagen, die wir an die Abgeordneten verteilt haben. Das BMI möchte eine kurze Vorstellung geben. Ich bitte den Abteilungsleiter, Herrn Dr. Steffen Rülke, ums Wort.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, sehr geehrte Abgeordnete, wir werden uns alle noch an den 14. Juli dieses Jahres erinnern. Das war der Tag des Finales der UEFA EURO 2024 zwischen Spanien und England. An diesem Tag ist ein großartiges Fußballturnier in Deutschland zu Ende gegangen. Eine nationale Aufgabe, so hat es die MPK im Vorhinein bezeichnet, und so haben wir es als Bundesregierung auch verstanden. Das Motto der Bundesregierung "Heimspiel für Europa" hat sich verwirklicht. Wir konnten uns als ein guter Gastgeber im Herzen von Europa präsentieren und wir konnten Gastgeber einer friedlichen und nachhaltigen Sportveranstaltung sein. Der Sport konnte seine verbindende Kraft entfalten, bis hin zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris, mit denen zusammen er den europäischen Sportsummer bildete, der für den Sport ein ganz großes Highlight nicht nur in diesem Jahr, sondern wahrscheinlich über Jahrzehnte bleiben wird. Wir als Bundesregierung haben unsere Ziele bei der Europameisterschaft erreicht. Wir konnten zeigen, wofür Deutschland steht: für Respekt, für Vielfalt, für ein friedliches Miteinander, für Verantwortung und für die demokratischen Werte, die uns allen so wichtig sind. Das lag insbesondere auch daran, dass unsere Sicherheitskonzepte und unsere Sicherheitsmaßnahmen in allen Bereichen gewirkt und funktioniert haben. Ich will daran erinnern, dass das der größte Einsatz der Bundespolizei in ihrer Geschichte war. 22 000 Polizistinnen und Polizisten haben zum Teil auf ihre Sommerurlaube verzichtet, zumindest hatten sie eine Urlaubssperre. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal gedankt. Hinzu kam die Unterstützung von 500 internationalen Polizeikräften und die Einrichtungen des IPCC, des International Police Cooperation Centers in Neuss. Die Arbeit der Sicherheitsbehörden hat noch einmal sehr deutlich gemacht, dass wir Sicherheit an dieser Stelle nur erreichen, indem wir national und international bei diesem



Thema sehr gut zusammenarbeiten. Das gilt natürlich auch für alle anderen Bereiche, und das ist uns ganz wichtig. Alle Beteiligten an der UEFA, über den DFB, über die EURO 2024 GmbH, die gesamte Bundesregierung, die Länder und insbesondere auch die Host Cities, haben in einem wirklichen Teamplay zusammengearbeitet. Ohne dies wäre der Erfolg in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen. Unsere Evaluationsstudie, die Frau Prof. Dr. Wicker gleich noch detailliert vorstellen wird, hat gezeigt, dass wir mit diesem Turnier unsere Ziele umsetzen konnten, ein nachhaltiges Sportevent zu schaffen, das Maßstäbe setzt für auch künftige Sportveranstaltungen. Das gilt für alle Bereiche der Nachhaltigkeit, den sozialen, den ökologischen und auch den ökonomischen. Als kleines Beispiel für die Nachhaltigkeit haben wir Ihnen hier kleine Taschen verteilt. Zu Ihrer Information, die sind aus den Werbebannern der Bundesregierungskampagne gefertigt worden. Insofern von uns schon einmal vorab, mit diesem kleinen Geschenk, frohe Weihnachtszeit und frohe Adventszeit. Zurück zum Turnier. Die EURO war auch gesellschaftlich ein großer Erfolg für Deutschland. Da hat natürlich auch unser turnierbegleitendes Angebot an Kunst- und Kulturveranstaltungen seinen Teil dazu beigetragen. Mit über 2 000 gesellschaftlichen Projekten konnten wir eine maximale Teilhabe weit über die Spielstätten hinaus erreichen, auch dank der transparenten Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenrechte. Ein Meilenstein war hier sicherlich die erstmalige Unterzeichnung der Menschenrechtserklärung gemeinsam mit der UEFA, den Ländern und den Ausrichterstädten. Ein wichtiges Instrument zum Erfolg der EURO, darauf will ich auch hinweisen, war sicher der Nationale Koordinierungsausschuss als zentrales Schnittstellengremium, das insbesondere mit dem gemeinsamen Verständnis, was es entwickelt hat für eine nachhaltige UEFA EURO 2024, erstmals gemeinsam und auch frühzeitig das gemeinsame Ziel aller Beteiligten in Bezug auf ein nachhaltiges Sportevent unterstrichen und manifestiert hat. Dabei haben unsere Maßnahmen zur Reduzierung klimaschädlicher CO₂-Emissionen auch für den Breitensport Wirkung gezeigt. Mit Hilfe des UEFA-Klimafonds von sieben Millionen Euro konnten mittlerweile über 190 Vereine in Deutschland in klimafreundliche Infrastruktur investieren. Besonders freut uns, dass die Studie belegt, dass der positive Impact des Events von rund 7,4 Milliarden

Euro über die Spielorte weit hinaus in ganz Deutschland angekommen ist. Vor allem, wenn man das in Vergleich zu den Ausgaben der Bundesregierung von rund 41 Millionen Euro stellt, ist das eine beeindruckende Zahl. Das zeigt, dass Mega-Sport-Events nicht nur Geld kosten, was viel diskutiert wird, sondern sie bringen auch einen echten Mehrwert, ökonomisch, aber auch vor allem gesellschaftlich. Die Lessons Learned wollen wir mitnehmen und weiterentwickeln in unserer nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen und auch in unserem Projekt Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen, gemeinsam mit dem BMUV und auch mit dem DOSB. Deswegen zeichnet unser Abschlussbericht zur UEFA EURO 2024, der Ihnen ebenfalls vorliegt, auch genau die Etappen noch einmal nach und gibt eine Orientierung für das, was kommen wird. Uns ist wichtig, dass wir dieses Event und auch diese Berichte als Rückenwind begreifen und unseren gemeinsamen Weg weitergehen, auch mit Blick, und das sage ich hier ausdrücklich, auf die Bewerbung des DFB für die UEFA Frauenfußball-Europameisterschaft 2029, aber auch mit Blick auf die Bewerbungen für Olympische und Paralympische Spiele, an denen der DOSB derzeit arbeitet. Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung solcher Mega-Sport-Events in Deutschland kann auch perspektivisch nur dann gelingen, wenn alle Partnerinnen und Partner, national wie international, an einem Strang ziehen. Das hat die EURO noch einmal ganz klar gezeigt. Dann haben wir die Chance, dass der Sport seine ganze Kraft entfalten kann. Sport verbindet, überwindet Grenzen, vermittelt Werte und vereint uns als Gesellschaft. Das hat diese EURO in diesem Sommer eindrucksvoll gezeigt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen nun zu den Eingangsstatements unserer Sachverständigen. Dafür haben wir jeweils fünf Minuten vorgesehen. Die Redezeit ist an der Deckenampel über Ihnen eingeblendet. Für Herrn Kallen wird kurz vor Ablauf in Zooms die Zeit angezeigt. Herr Neuendorf, ich darf Sie bitten.

Bernd Neuendorf (DFB): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Ausschusses, vielen Dank für die erneute Einladung in den Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Wir haben einige Ergebnisse noch mal mitgebracht aus der EURO, die sich ergeben haben nach diesem großartigen Turnier. An



erster Stelle sollte ein großer Dank stehen hier an alle Abgeordneten, an den Ausschuss, für die permanente Unterstützung, die Bundesregierung, die Landesregierungen, die Host Cities, alle die daran beteiligt waren. Es ist keine Geschichte, die die Fußballverbände, die UEFA oder der DFB allein stemmen könnten in irgendeiner Form, sondern wir sind bei solchen Großereignissen auf Unterstützung angewiesen, auf politische Unterstützung. Das haben wir über alle Parteien, Fraktionen hinweg erfahren. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle auch wirklich sehr herzlich bei allen bedanken. Aus unserer Sicht war dieses Turnier in der Tat ein Erfolg. Ich fange mal mit dem Sport an, man wird das vielleicht nicht zunächst so unterschreiben wollen, wenn man sagt, die Heimmannschaft ist im Viertelfinale ausgeschieden, aber die Umstände des Ausscheidens sind uns allen bewusst. Ich rede hier nicht über nicht gegebene Handelfmeter, aber es war ein sehr unglückliches Ausscheiden. Insgesamt, glaube ich, warum bewerten wir dieses Turnier trotzdem auch als sportlichen Erfolg? Weil sich einfach gezeigt hat, dass es Julian Nagelsmann und seinem Team gelungen ist, eine herausragende Mannschaft, eine verschworene Einheit auf den Platz zu bringen, die die Menschen einfach mitgerissen und begeistert hat. Das, was viele geglaubt haben, noch wenige Monate vor dem Turnier, dass die deutsche Mannschaft keine Begeisterung wird auslösen können, ich glaube, da haben wir alle vom Gegenteil überzeugt, dass die Stimmung in den Stadien, rund um die Stadien, in den Fanzonen ganz herausragend war. Deswegen gebührt der sportlichen Leitung an dieser Stelle auch ein ganz besonderer Dank, für die Art und Weise, wie die Mannschaft eingestellt, aufgestellt wurde und wie sie es geschafft hat, auch über die Performance auf dem Platz hinaus, wie sie sich gegeben haben bei Pressekonferenzen, sich mit den Fans häufig getroffen haben, Veranstaltungen wahrgenommen haben, jenseits der vier Eckfahnen, auf denen sich das sportliche Geschehen abbildet. Ich glaube, das war alles sehr überzeugend und sehr sympathisch. Wir können das auch registrieren an den Umfragerwerten. Insgesamt, die Zustimmung zur Nationalmannschaft, auch zum DFB nach diesem Turnier ist deutlich gestiegen, die Sympathiewerte. Die Leute kommen wieder gerne in die Stadien. Das ist natürlich ein Effekt dieses Turniers und der Art und Weise, wie die Mannschaft sich präsentiert hat. Medial, darauf will ich auch eingehen, es sind

viele Aspekte schon angesprochen worden, aber das war für uns auch ein großer Erfolg. Für die UEFA insbesondere. Wir hatten 5,5 Milliarden Zuschauer an den Fernsehgeräten, und die Stadien waren naturgemäß alle ausverkauft, also 2,7 Millionen Menschen in den Stadien, 5,5 Milliarden an den Bildschirmen. Ich habe das schon öfter gesagt, so wie sich Deutschland gegeben hat und präsentiert hat, rund um dieses Turnier, das ist eine Werbekampagne, die kann kein Land dieser Erde bezahlen, weil der Imagegewinn, der mit diesem Turnier verbunden war, hat uns international extrem geholfen. Das kann ich auch immer nur bestätigen, wenn ich jetzt in internationalen Zusammenhängen unterwegs bin, sei es bei FIFA oder UEFA, jeder spricht einen auf das Turnier an, jeder ist begeistert über die Art und Weise, wie es organisiert wurde von UEFA, von DFB, von den Host Cities. Wie gesagt, da ist viel Lob. Das mit der Bahn, das kommt zwar ab und zu einmal vor, aber dann mit einem Augenzwinkern, dass eben auch in Deutschland, trotz der perfekten Organisation, es an der einen oder anderen Stelle auch ein bisschen gehapert hat. Aber wie gesagt, mit der medialen Reichweite, bei dem Imagegewinn, den uns das gebracht hat, war das überaus erfreulich. Ich will das auch nicht zu lang werden lassen, mit Blick auf die Uhr, und lieber meinen Kollegen gleich auch noch die Möglichkeit geben, aus ihrer Perspektive das zu schildern. Der wirtschaftliche Gewinn ist angesprochen worden. Wir haben verschiedene Kampagnen gefahren rund um die EURO, weil wir uns immer gefragt haben beim DFB, wie schaffen wir es denn, auch den Breitensport, den Breitensport zu erreichen mit dieser EURO? Was ist der Benefit dieses großen Turniers auch für unsere Fußballbasis? Da hat es verschiedene Projekte gegeben, ich nehme an, dass Markus Stenger gleich auf das eine oder andere noch eingeht, und das ist sicherlich auch ein positiver Effekt, der auch sehr gut angekommen ist bei unseren Amateurvereinen. 24 000 Amateurvereine, wie Sie wissen, das ist ein großes Pfund. Es kommt aber auch deswegen gut an, weil wir registrieren, dass der Zulauf zu unseren Vereinen, in die Fußballvereine, gigantisch ist nach dieser Europameisterschaft. Wir haben Erstregistrierungen, die so hoch waren wie noch nie. Bei Erstregistrierungen rede ich von Jungen und Mädchen insbesondere, die sich erstmals bei einem Fußballverein anmelden. Diese Zahl liegt über 300 000. Es ist schon eine enorme Zahl, ein



enormer Effekt, den diese Europameisterschaft bewirkt hat, dass die Art und Weise, wie das Turnier durchgeführt wurde, wie die Mannschaft aufgetreten ist, viele offenbar animiert hat, sich anzumelden, die Fußballschuhe zu schnüren und einem Verein beizutreten. Das ist für uns natürlich auch ein sehr willkommener Effekt dieses ganzen Turniers. Vielen Dank erst einmal.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Stenger um sein Eingangsstatement.

Markus Stenger (DFB): Vielen Dank. Auch von meiner Seite herzlich willkommen. Wie bereits von Bernd Neuendorf und Herrn Rülke ausgeführt, sprechen die Zahlen der bereits veröffentlichten Reports, sowohl im wirtschaftlichen Bereich als auch im Bereich der Nachhaltigkeit, für sich, aus ganzheitlicher Sicht, aber, ich glaube, insbesondere auch aus Sicht der zehn Host Cities, hier sehr unterschiedliche Host Cities, das ist uns allen klar, insofern natürlich auch unterschiedliche Erfolgsmodelle an dieser Stelle. Was man aber auch ganz klar sehen kann, ist das Commitment des DFB. Bernd Neuendorf hat die Arbeit und die erfolgreichen Projekte, gerade an der Basis, angesprochen für die Amateurvereine. Aber auch die UEFA hat sich hier ganz klar zum Standort Deutschland bekannt, Klimafonds ist schon angesprochen, und insofern war es der UEFA bewusst, dass man hier auch den hohen Anforderungen, die aus Deutschland gestellt wurden, gerecht werden will und hat sich da nicht nur aktiv operativ, sondern eben auch entsprechend monetär organisiert bzw. engagiert. Auch aus rein organisatorischer Sicht, das soll mein Fokus an dieser Stelle sein, kann man dieses Turnier nur als Erfolg bewerten. Es ist ein Gemeinschaftserfolg. Wir haben alle sehr intensiv, sehr konstruktiv und auch teilweise, ich möchte nicht sagen kontrovers, aber intensiv diskutiert. Generell muss man sagen, dass alle Erwartungen, die wir seinerzeit schon in der Bewerbung hinterlegt haben, auch gegenüber der UEFA, aus unserer Sicht mindestens erfüllt, wenn nicht in Teilen auch schon übertroffen werden konnten. Die schon angesprochenen bunten Bilder, die über die EURO aus Deutschland in die ganze Welt hinausgingen, sind auch etwas, was man nicht hoch genug bewerten kann, gerade auch, wenn man die geopolitische Lage betrachtet, in der wir dieses Turnier ausgetragen haben. Das Feedback der Fans und auch der teilnehmenden Nationen spricht da ein sehr

deutliches Bild an dieser Stelle. Insofern auch von meiner Seite, aus organisatorischer Sicht, noch einmal Dank an alle Beteiligten. Wenig überraschend war für uns das große Thema Sicherheit der vielleicht entscheidendste Erfolgsfaktor. Die größten Herausforderungen hatten wir hier auch, wenig überraschend, im Bereich des privaten Sicherheitsgewerbes, insbesondere ob der aus Veranstalter-sicht zumindest in Teilen bestehenden Schwächen in der aktuell bestehenden rechtlichen Rahmengesetzgebung, da gibt es Verbesserungsbedarf. Da muss man einfach schauen, dass der ganze Markt des privaten Sicherheitsgewerbes quantitativ und qualitativ mit Blick auf das Personal sehr herausfordernd ist. Und natürlich, als Veranstalter hat man in Deutschland auch seine Herausforderungen rund um den Föderalismus. Die digitale Vernetzung der Bundesländer war etwas, wo wir schon deutlich mehr Zeit investieren mussten, um de facto gerade auch die Anforderungen rund um Themen wie Akkreditierung und Zuverlässigkeitsüberprüfung auf einem entsprechenden internationalen hohen Standard überhaupt festzuhalten oder sicherzustellen. Gleichzeitig aber auch wirklich großes Lob an alle beteiligten Behörden. Da hat man auch gerade vor Ort in den zehn Standorten mit den Polizeiführern vor Ort gute Lösungen gefunden und hat sichergestellt, dass alle Spiele ohne große nennenswerte Sicherheitsvorkommnisse ausgetragen werden konnten. Ich glaube, was am meisten für mediales Echo gesorgt hat, war der sogenannte Roofer in Dortmund, also der Kollege, der verummmt im Dach herum geklettert ist. Aber auch das hat die Polizei dort vor Ort sehr professionell abgearbeitet. Ich muss noch einmal sagen, bei dem, was man erwarten konnte, geopolitische Umfeld, war das ein Turnier, da hat man nahezu nur über den Sport gesprochen. Insofern ist das sicherlich eine der größten Leistungen. Was wir auch festgestellt haben, das werden auch andere Sportereignisse feststellen, der Einfluss von sozialen Medien ist enorm. Wir hatten wahnsinnig viele Flitzer, gerade auch Minderjährige und Leute, die sich damit selbst präsentieren. Da hatten wir einige Vorkommnisse in den Stadien, haben auch wahnsinnig viele verhindert. Wenn man dann aber jeden Tag gefühlt einen Stapel an Einstellungen bekommt und gefühlt niemand an der Stelle verfolgt wird, ist es sicherlich auch frustrierend für uns als Veranstalter, aber auch für die Behörden selbst. Mobilität, ich glaube, wir alle wussten, was auf uns zukommt



mit der Bahn insbesondere, aber auch hier noch einmal großes Lob an alle Nahverkehrsverbände. Die waren teilweise selbst überrascht von ihrer Leistungsfähigkeit. Wir hatten 81 Prozent der Zuschauenden, die mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln angereist sind. Wir haben im Vorfeld gegen viele Widerstände durchgesetzt, dass wir mehr oder minder auf PKW-Anreisen verzichten. Das hat super funktioniert. Das ist auch etwas, wo viele Standorte jetzt sagen, sie überlegen auch, wie sie diese Anreisemethode auch in den normalen Ligaspielbetrieben noch fördern können. Größere Beschwerden gab es tatsächlich eigentlich nicht, einmal in Gelsenkirchen, aber das sicherlich auch getrieben von der englischen Presse, die da auch eine ganz eigene Wahrnehmung hat. Aber generell auch hier großes Lob an alle Beteiligten. Großes Lob auch wirklich an die Host Cities. Die haben sich stark engagiert, die haben die Möglichkeit genutzt, die dieses Turnier bietet, mit den Fanzonen, wo auch über sechs Millionen Zuschauer vor Ort waren. Es wären wahrscheinlich deutlich mehr bei besserem Wetter gewesen. Da hatten wir massive Starkwetterlagen, das war die zweite große Herausforderung dieses Turniers, aber auch das hat sehr gut funktioniert. Die Tatsache, dass alle zehn Standorte sich im Übrigen auch wieder für die Frauen-EURO engagieren wollen, zeigt, dass man auch mit Verbänden wie der UEFA sehr gut zusammenarbeiten kann. Insofern, sowohl aus organisatorischer Sicht als mit ein bisschen Draufsicht, haben die Maßnahmen der UEFA gefruchtet. Der DFB hat sich hineingekniert, und insofern kann ich den positiven Schlussbemerkungen sowohl von Herrn Dr. Rülke als auch von Bernd Neuendorf nur beipflichten. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich frage jetzt, ob Herr Kallen uns digital zugeschaltet ist. Das kann ich nicht wahrnehmen. Dann würde ich Frau Prof. Dr. Wicker um ihr Eingangsstatement bitten.

Prof. Dr. Pamela Wicker (Uni Bielefeld): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich freue mich, dass ich hier die Ergebnisse unserer Evaluationsstudie kurz vorstellen darf. Da es so eine Studie noch nicht gab, haben wir erst einmal eine Konzeption entwickelt und vielfältig Daten gesammelt bei der Bevölkerung, in den Host Cities und in Restdeutschland, bei den Sportvereinen in Deutschland, auch den Fußballvereinen, bei den Spieltagsbesuchen, und wir haben auch Dokumente und Interviews analy-

siert von denen, die sozusagen das Event mit organisiert haben. Auch ein herzliches Dankeschön an das BMI, den DFB und die EURO 2024 GmbH. Wenn Sie unsere Ergebnisse anschauen, möchte ich darauf hinweisen, dass da zu berücksichtigen ist, dass wir verschiedene Faktoren auch kontrollieren, also dass die Freude über den Sieg oder auch eine Enttäuschung jetzt nicht heißt, dass die Leute sagen, jetzt ist alles super in Sachen Nachhaltigkeit oder alles schlecht. Diese, ich sage einmal, Enttäuschungs- oder Freude-Faktoren haben wir versucht, dann in der Analyse rauszufiltern, dass wir die Wirkungen des Events in unserer Analyse darstellen können. Es war ein vierwöchiges Fußballerevent. Das kann natürlich nicht alle gesellschaftlichen Herausforderungen auf einmal lösen, aber nichtsdestotrotz finden wir bemerkenswerterweise in vielen Nachhaltigkeitsbereichen Wirkungen des Events, die ich gern auch nachfolgend darstelle. Wir fangen an mit der sozialen Nachhaltigkeit. Hier zeigen sich verschiedene Wirkungen, eben nicht nur in den Host Cities, sondern auch in Rest-Deutschland. Es haben insgesamt mehr Personen am Event teilgenommen und teilgehabt an den verschiedenen Aktivitäten wie Fanzone, Public Viewing, Stadion der Träume. Das waren mehr als ursprünglich gedacht und auch mehr Personen, als das ursprünglich geplant war. Sicherheit wurde schon angesprochen. Wir sehen in unseren Befunden, dass das Sicherheitsgefühl überall sehr gut war in den Host Cities, beim Event und in Deutschland insgesamt. Stimmung und Gastfreundschaft haben ebenfalls zu einem guten Gefühl beigetragen. Wertevermittlung hat stattgefunden. Der Fußball hat sich gut präsentiert und noch besser die deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Das sehen wir in unseren Ergebnissen. Auch die Verbundenheit mit der Nationalmannschaft ist gestiegen. Insgesamt ist die Gesellschaft nun etwas mehr sensibilisiert, auch für die Inklusion von Personen mit Behinderungen, für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und sie hat mehr Verständnis für andere Kulturen. Die Einstellungen gegenüber internationalen Fans ist besser geworden, und insgesamt hat das Turnier somit einen Beitrag zur Völkerverständigung geleistet und bemerkenswerterweise auch die Bevölkerung zum Sporttreiben selbst motiviert. Das ist etwas, was immer in den Hochglanzbroschüren bei den Bewerbungen steht. Man findet es sehr selten, aber wir können das sozusagen jetzt hier in



unseren Daten nachweisen. Viele eventbezogene Aktivitäten und Erlebnisse haben sich auch positiv auf das Sporttreiben ausgewirkt, auch auf die Lebenszufriedenheit und das Wohlbefinden insgesamt. Herr Neuendorf hat es schon angesprochen, die Sportvereine haben auch entsprechend präsentiert. Bei der ökologischen Nachhaltigkeit ist es natürlich so, wenn mehr Personen zum Event kommen, dann entstehen auch mehr Emissionen als vorher gedacht. Aber wir sehen an den Pro-Kopf-Emissionen, die 60 Prozent geringer waren als zuvor vermutet, dass die vielfältigen klimabezogenen, insbesondere Mobilitätsmaßnahmen gewirkt haben. Die Bahn wurde schon angesprochen. Bei unseren Befunden zeigt sich, dass die Fans aus dem Ausland interessanterweise viel zufriedener waren mit der Attraktivität und Verfügbarkeit des ÖPNV und auch des Fernverkehrs in Deutschland. Sie haben auch eher Abfall getrennt. Die Deutschen haben eher Pfand zurückgebracht. Das ist auch ein interessanter Befund, den wir gesehen haben. Wenn viele Fans kommen, dann entsteht natürlich auch ein Economic Impact. Herr Neuendorf hatte die Zahlen schon genannt. Wir haben zusätzlich auch noch soziale Wertschöpfung berechnet im Sinne des Feelgood-Faktors, also welche Aktivitäten und Erlebnisse sozusagen auf das Wohlbefinden der Bevölkerung eingezahlt haben. Wir sehen da, dass nicht nur so etwas wie Fanzonen-Besuch oder Public Viewing eine Rolle spielen, sondern auch Dinge, die nichts kosten, wie Stimmung und Gastfreundschaft, spielen auch eine große Rolle, auch so etwas wie Sicherheitsgefühl. Das sind auch Faktoren, die ausschlaggebend dafür sind, dass die Leute sagen, uns hat der Aufenthalt in Deutschland gefallen, wir würden eine Reise nach Deutschland weiterempfehlen und würden auch wiederkommen. Es ist auch das, was für den langfristigen wirtschaftlichen Nutzen eine große Rolle spielt. Bei den genannten Event-Orga-Stakeholdern, so haben wir alle genannt, wo auch die Host Cities mit dabei sind, ist aus ökonomischer Sicht erst einmal wichtig, dass man einigermaßen im Budget bleibt. Da wurde ein bisschen nachbudgetiert wegen Inflation, Sicherheitskosten und der ausgelosten Spielpaarungen. Insgesamt wurde das Budget eingehalten, und wir sehen nicht diese Kostenexplosionen ex post, wie es bei anderen Sportgroßveranstaltungen oft der Fall ist. Deswegen können wir auch in diesem Bereich die ökonomische Nachhaltigkeit feststellen. Zusätzlich gibt es noch einige

Investitionen in die digitale, Herr Stenger hat es gesagt, und die bauliche Infrastruktur zu nennen und auch Innovationen, die dann entsprechend bleiben. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Sensationell. Vielen Dank, Frau Professor. Das war eine glatte Punktlandung, das muss ich einmal so sagen. Wunderbar. Ich sehe, Herr Kallen ist uns jetzt auch zugeschaltet. Deswegen würde ich Sie jetzt um Ihr Eingangsstatement bitten.

Martin Kallen (UEFA): Grüß Gott aus der Schweiz, lieber Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, es freut mich, heute bei Ihnen dabei zu sein. Es wurde schon viel gesagt. Als erstes möchte sich die UEFA bei Euch allen bedanken, sei es bei der Bundesregierung, bei den Ländern, bei den Städten, bei den Stadien, beim DFB. Es war hervorragend, mit Euch zusammenzuarbeiten. Man kann heute sagen, und das wurde viel hier bei uns gesagt, die EURO, die in Deutschland 2024 organisiert wurde, ist die beste bis zum heutigen Tag. Ich glaube, als Organisator, der immer der Weltmeister ist, hat Deutschland hier gezeigt, dass sie weiterhin die Nummer eins sind. Wir haben das sehr geschätzt. Es wurde alles sehr gut abgewickelt. Die meisten Bereiche wurden bereits erwähnt. Von unserer Seite waren die letzten vier Jahre eine sehr große Freude, mit Euch allen diese Spiele zu organisieren. Das Resultat, das wir gemeinsam erzielen konnten, war für uns alle sehr gut. Wenn wir das am Anfang hätten unterschreiben können, hätten wir dies sofort angenommen. Noch einmal seitens der UEFA ein herzliches Dankeschön an alle! Wir waren sehr zufrieden. Wir hatten guten Fußball, eine gute Organisation, fantastische Fans, das muss man auch sagen. Man hat fast keine Probleme gehabt. Ich glaube, Martin Endemann wird noch kurz darauf zu sprechen kommen. Man hat auch die Inklusion gefördert, man hat das gezeigt, und von unserer Seite kommen wir gerne wieder nach Deutschland, wenn sich das in den nächsten Jahren ergibt. Zu den Zahlen, die bereits erwähnt wurden, kann ich nur sagen, von unserer Seite sind die Erwartungen mehr als übertroffen worden. Mehr muss ich nicht sagen, weil die anderen Zahlen bereits genannt worden sind. Wir schauen schon voraus. Wir haben dieses Jahr in München das Champions League Endspiel und hoffen auf das gleiche Resultat, wie wir das bei der Europameisterschaft bei Ihnen in Deutschland erzielen konn-



ten zusammen. Vielen Dank noch einmal. Zurück an Sie, Herr Vorsitzender.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Kallen. Ich bitte Herrn Endemann um sein Eingangsstatement.

Martin Endemann (FSE): Herzlichen Dank. Im Großen und Ganzen muss ich meinen Vorredner/-innen zustimmen, vor allem den Vertreter/-innen von den Verbänden. Das passiert nicht so oft, dass wir einer Meinung sind, aber ich glaube, in der Bewertung des Turniers ist es im Großen und Ganzen schon der Fall. Für uns war es insgesamt ein fanfreundliches Turnier. Das ist auch das, was viele internationale Gäste von Deutschland erwartet haben, ein Land mit großer Fußballkultur, in das auch von anderen Ländern oft geschaut wird, wenn es darum geht, wie gut ein Stadionerlebnis sein kann. Ich will jetzt gar nicht viel zur Vorbereitung sagen, das haben wir schon in der letzten Sitzung gemacht. Für uns ist wichtig, das war das erste Turnier dieser Art, wo Fanorganisationen, unsere Mitgliedsorganisationen aus den teilnehmenden Ländern von Anfang an eingebunden wurden, wo gefragt wurde, was braucht ihr eigentlich für ein Turnier? Wie können wir euch das bieten und vor allem, wo auch klare Kommunikationsstrukturen während des Turniers bestanden. Ich glaube, das ist für uns auch der wichtigste Teil dieser EURO. Das ist auch ein großer Unterschied zur WM 2006, wo das ganze Prozedere noch ein bisschen anders war. Da konnte man gern hingehen und das Turnier wurde als großer Erfolg verkauft, aber da gab es eben keine sonderlich gute Einbindung von Faninteressen vor und während des Turniers. Deswegen sind wir umso froher, dass das jetzt anders gemacht wurde. Als Konsequenz dieser großen Arbeit im Vorfeld und der klaren Strukturen wurden die meisten Probleme, auf die ich auch noch kurz zu sprechen komme, auch während des Turniers gelöst. Es ist bei Turnieren so, auch unserer Erfahrung gemäß, dass es bei den ersten Spielen Anlaufschwierigkeiten gibt. Das ist ganz klar. Die Leute kennen sich nicht aus. Sie kommen in Städte, wo sie die Sprache nicht sprechen, wo vielleicht auch nicht ganz klar ist, was für Leute da kommen. Ich denke, ein großer Erfolg dieser EURO ist auch, dass wir all diese Probleme im Laufe des Turniers lösen konnten, und dass von Seiten der Veranstalter/-innen und der Fußballverbände, der Host Cities und auch der Polizei immer Wert darauf gelegt wurde, eine Lösung zu finden. Ein paar Punkte, die

ich gerade schon angesprochen habe, die auf jeden Fall zum Gelingen des Turniers beigetragen haben, ist diese Einbindung von Fans in der Vorbereitung, die intensive Kommunikation, die Kooperation der Landesverbände untereinander, aber auch der Fanorganisationen generell, die polizeiliche Herangehensweise, die sich teilweise deutlich unterscheiden hat vom Ligaalltag, wo ich finde, dass man da auch ein bisschen für den Ligaalltag mitnehmen kann, und auch die Arbeit von der UEFA zum Thema Menschenrechte, es wurde schon angesprochen, die Menschenrechtserklärung, die sich dann auch in Maßnahmen während der EURO manifestiert hat. Das Awareness System, das es in jedem Stadion gab, wo man Hilfe im Falle von Problemen im Stadion bekommen konnte, den Beschwerdemechanismus, das erste europäische Großturnier, bei dem es so etwas gab. Das sind auch Dinge, die wir uns natürlich für Folgeturniere wünschen, gerade im Hinblick auf die Diskussion, wo teilweise Turniere hin vergeben werden. Einige Problemlagen, noch ganz kurz, es wurde auch schon angesprochen. Der Öffentliche Nahverkehr war in den ersten Tagen in einigen Städten herausfordernd. Ich glaube, da war man sich oft nicht bewusst, wie auch das Anreiseverhalten der Fans der Teilnehmerländer war. Es gab durchaus in den ersten Tagen auch Probleme, Herr Stenger hat es ebenfalls gesagt, es ist auch ein bisschen ein strukturelles Problem mit Qualität und Vorhandensein von qualifiziertem Ordnungsdienst. Ich glaube, das hat man in den ersten Tagen auch ein bisschen gemerkt. Das hat sicherlich auch ein bisschen zu tun mit Föderalismus, aber auch wie einzelne Stadien Dinge handhaben. Dass es teilweise sehr unklar war, was ins Stadion darf und was nicht, und was auch vor Ort für sehr viele Diskussionen gesorgt hat. Die rassistischen, nationalistischen Vorfälle, die es gab, sind natürlich auch sehr bitter, aber wahrscheinlich bei so einem großen Turnier leider auch nicht zu vermeiden. Das ist es natürlich in der Pflicht von uns allen, dagegen aufzustehen. Natürlich, das möchte ich auch noch kurz erwähnen, das hatte ich auch schon im Vorfeld erwähnt, stellen wir uns nach wie vor ein bisschen die Frage der Verhältnismäßigkeit der Grenzkontrollen wegen der EURO, gerade wenn man die Zahlen der Gewalttäter Sport, deren Einreise verhindert wurde, mit den Zahlen der kontrollierten Menschen an den Grenzen vergleicht. Alle diese negativen Begleiterscheinungen, die ich erwähnt habe, haben



wir auch in einem detaillierten Report an die UEFA verfasst und hoffen, dass die UEFA diese Anmerkungen und Empfehlungen auch mitnimmt für die Folgeturniere. Für uns geht die Arbeit, zusammen mit der UEFA, jetzt auch gleich weiter. Die Europameisterschaft der Frauen findet nächstes Jahr in der Schweiz statt. Dann haben wir vielleicht auch wieder eine EURO mit der Europameisterschaft der Frauen 2029 in Deutschland. Wir hoffen natürlich, dass diese Standards, die bei diesem Turnier gesetzt wurden, sich auch in Folgeturnieren umsetzen lassen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Endemann. Damit sind wir am Ende unserer Eingangsstatements. Wir haben jetzt zwei Runden zur Verfügung für Fragen und Antworten. Einmal 26 Minuten, einmal 18 Minuten. Am Anfang wird die Zeit der Bundesregierung nicht mit einberechnet. Hier haben wir ein kleines bisschen mehr Spielraum, in der zweiten Runde dann integriert. Ein Hinweis an unsere Gäste: Während Ihrer Antworten läuft die Zeit weiter. Das heißt, wenn mehrere Fragen an mehrere Personen gerichtet werden, den Blick ein wenig offen zu behalten für die Antworten der anderen. Ich beginne mit der Fraktion der SPD. Herr Schreider, bitte.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, schön, dass Sie da sind. Herzlichen Dank. Herzlichen Dank auch für ein tolles Turnier und vor allem auch für ein toll organisiertes Turnier. Ich würde gerne ein Stück weit Benchmarking machen. Wir haben noch in frischer Erinnerung die WM 2006. Ein tolles Turnier, Herr Endemann, Sie haben auch Referenz dazu genommen. Ich erinnere mich, dass zum Beispiel das Transportkonzept bei dieser EURO besser war als bei der WM 2006, aufgrund des Spielorte-Konzepts. Frage an den DFB, gibt es andere Dinge, wo man festhalten kann, da haben wir uns noch einmal weiterentwickelt, das wurde besser gemacht als bei der WM und vor allem, was können wir daraus für zukünftige Turniere mitnehmen? Was sind ein, zwei wichtigste Punkte für eine mögliche Frauen-Europameisterschaft, aber auch für andere Turniere? Frage an Herrn Endemann, da vielleicht mehr der Vergleich zur WM in Katar, die zu Recht auch kritisiert wurde, vor allem auch aus Fansicht, wenn wir sagen, wir wollen internationale Turniere in demokratischen Ländern. Was ist

aus Ihrer Sicht bei der EURO deutlich besser gelaufen als bei der WM?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Bernd Neuendorf (DFB): Vielleicht können wir das teilen. Wo ist eine Weiterentwicklung, das ist zwar schon kurz angesprochen worden, aber vielleicht kann man es ein bisschen konkretisieren, das Thema Nachhaltigkeit. Wir haben, Dank auch der UEFA und in diese Richtung vor allem noch einmal Martin, den Nachhaltigkeitsfonds auflegen können, der mit sieben oder acht Millionen Euro ausgestattet war, wo sehr unbürokratisch kleinere Vereine, also unsere Vereinsbasis, Projekte anmelden konnten, um von diesem Fonds zu partizipieren, wenn es um nachhaltige Sanierung von Sportanlagen ging. Seien es Vereinsheime, seien es Flutlichtanlagen oder ähnliches. Wir haben zweierlei gemerkt, dass es einen unglaublichen Bedarf gibt, offensichtlich in der gesamten Sportlandschaft, eigene Vereinsheime energetisch zu sanieren. Wir hatten über 5 000 Anträge, wenn ich es richtig sehe, für diesen Nachhaltigkeitsfonds, der also massiv überzeichnet war. Wir hätten sicherlich viel mehr Gelder ausschütten können. Aber dass überhaupt dieser Fonds aufgelegt wurde, dass deutlich wurde, wie hoch hier der Sanierungsbedarf ist, gerade in energetischer Hinsicht, das ist für uns ein Punkt gewesen, wo ich denke, der war einmalig, insbesondere dank der UEFA, mit der wir darüber gesprochen haben, ob so etwas möglich ist. Die UEFA hat sich dankenswerterweise dazu bereit erklärt. Wir hatten zu Beginn des Turniers gesagt, es soll das nachhaltigste aller Zeiten werden. Das wurde gerade schon angesprochen von Markus Stenger, wie viele Menschen dann auch öffentliche Verkehrsmittel benutzt haben und ähnliches. Aber dieser Fonds ist für mich auch noch einmal ein Zeichen, wo man durchaus sagen kann, darauf kann man aufsetzen. Wir haben bereits jetzt schon die Situation, Sie wissen, die nächste Europameisterschaft findet in Großbritannien und Irland statt, dass die Benchmarks, die von uns gesetzt wurden, dort auf großes Interesse stoßen, dass man mit uns ins Gespräch kommen will, wie bestimmte Dinge aufgesetzt wurden mit der UEFA. Wir entwickeln die Turniere stetig weiter und ich glaube, das Interesse Großbritanniens und Irlands an den Projekten, die wir jetzt im Zuge der EURO umgesetzt haben, belegt das auch. Insofern bin ich ganz optimistisch, dass wir hier auch Richtung weiterer



Sportgroßveranstaltungen durchaus Akzente gesetzt haben, die man eigentlich auch nicht mehr so leicht wird zurückdrehen können.

Markus Stenger (DFB): Vielleicht ergänzend zu den Dingen, die wir anders gemacht haben, gemeinsam mit der UEFA. Martin Kallen kann mich gern ergänzen. Man muss zum einen natürlich sehen, die WM 2006 war nicht digital, da gab es nichts Digitales, da hat keiner ein iPhone gehabt. Insofern sind wir digital deutlich besser geworden. Ich denke, was wirklich gut funktioniert hat, war der nachhaltige Spielplan mit den Clustern. Also die Teams sind 75 Prozent weniger geflogen als im Vergleichszeitraum bei der EURO in Frankreich. Es geht sicher immer mehr, aber war sicherlich ein wichtiger Schritt. Auch die Maßnahmen beim Thema Abfallreduzierung hat man auf den Weg gebracht; auch hier Optimierung definitiv vorhanden. Auch was Martin Endemann angesprochen hat, Beschwerdemechanismen und auch die Möglichkeiten, direkt im Stadion zu melden, was viele Bundesligisten auch hervorragend umgesetzt haben, haben gut bei der EURO funktioniert. So wie es Martin Kallen gesagt hat, werden die guten Ideen auch weitergeführt. Insofern war es auch ein ESG-Report der UEFA, der für alle Wettbewerbe gelten soll. Deswegen habe ich da keine Angst, dass gute Beispiele auch weiterhin Schule machen.

Der **Vorsitzende**: Herr Endemann.

Martin Endemann (FSE): Zum letzten Teil der Frage. Wir haben generell als Fußballfans ein Problem, wer überhaupt noch Sportgroßveranstaltungen ausrichten möchte, anhand der immensen Kosten, anhand der größeren Teilnehmerzahl von Ländern, anhand der Voraussetzungen, die überhaupt gegeben sein müssen, um so ein großes Turnier, gerade eine Weltmeisterschaft, auszurichten, aber auch zum Beispiel ein Champions League Finale. Wir sind die Letzten, die gefragt werden, wo wollt Ihr denn eigentlich hinfahren? Wir sind diejenigen, die da hinfahren müssen. In Bezug auf das, was Sie erwähnt haben mit Katar, da haben wir es sehr deutlich gesehen, dass diverse Zusagen, die im Vorfeld gemacht wurden, nicht eingehalten wurden, weil es eben keine bindenden Zusagen gab, weil es aber auch kein Regulativ im Land gibt. Das ist bei Saudi-Arabien noch sehr viel schlimmer. Keine Pressefreiheit, keine Zivilgesellschaft, mit der man entweder zusammenarbeiten könnte oder die regulativ auch im Vorfeld noch etwas

machen könnte. Deswegen sehen wir das, gerade im Hinblick darauf, dass jetzt alles verfahrenstechnisch dafür getan wird, dass es keinen Widerspruch der FIFA-Nationen geben kann, natürlich sehr kritisch und wird zu immensen Problemen führen, nicht nur für die Arbeiterinnen und Arbeiter vor Ort, sondern in zehn Jahren dann auch für die Menschen, die nach Saudi-Arabien fahren wollen für diese Weltmeisterschaft. Das macht uns natürlich jetzt schon große Sorgen. Wir sehen der Akklamation nächste Woche natürlich sehr besorgt entgegen.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herr Mayer bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, zunächst mal ein herzliches Dankeschön an alle Sachverständigen für Ihre Ausführungen, die für uns auch sehr instruktiv sind, und vor allem natürlich auch für die Unterlagen, die Sie uns im Vorfeld der Sitzung schon haben zukommen lassen. Ich möchte auch für die CDU/CSU-Fraktion ausdrücklich betonen, dass auch wir der festen Überzeugung sind, dass die EURO 2024 ein großer Erfolg war, ein wunderschönes Ereignis in Deutschland war und eine Strahlkraft weit über unsere Landesgrenzen hinaus hat und sowohl in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, aber auch vor allem in sportlicher Hinsicht ein Erfolg war. Und wenn man dann als Gastgeber im Viertelfinale gegen den späteren Titelträger ausscheidet, unglücklich ausscheidet, das darf man sagen, ist das alles andere als ein Beinbruch. Ich darf zunächst einmal die Bundesregierung fragen. Lieber Herr Dr. Rülke, Sie haben ausgeführt, dass Sie eine Lessons Learned-Studie vornehmen wollen. Ich glaube, das ist sehr sinnvoll, bei aller Begeisterung über dieses Turnier, das darf man auch einmal mit Stolz sagen, wir waren und sind sehr gute Gastgeber von Sportgroßveranstaltungen, gilt natürlich auch der Grundsatz: Nichts ist so gut, als dass es nicht noch besser werden könnte. Jetzt würde mich natürlich einmal von Ihnen interessieren, was Sie alles so in diese Lessons Learned-Tabelle oder Auflistung mit aufnehmen. Ich möchte ausdrücklich betonen, am wichtigsten war es aus meiner Sicht, dass es außer kleineren Vorfällen keine größeren Sicherheitsprobleme gab. Ich möchte aber nicht unerwähnt lassen, leider ist ein Polizist verstorben am 24. Juni, der den ungarischen



schen Ministerpräsidenten in Stuttgart zum Flughafen eskortiert hat. Das ist höchst bedauerlich. Unsere Gedanken sollten bei seinen Angehörigen sein. Die Frage, was kommt alles auf die Lessons Learned-Liste?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Ein paar Sachen habe ich bereits angedeutet. Das sind vor allem Dinge, die sehr gut funktioniert haben und von welchen die Expertinnen und Experten heute auch berichtet haben, dass damit Benchmarks gesetzt worden sind, von denen man eigentlich bei Sportgroßveranstaltungen, möglicherweise sogar über Deutschland hinaus, das Thema Menschenrechtserklärung ist da genannt worden, gar nicht mehr wegkommt. Das war auch genau unser Ziel. Diese Lessons Learned, insofern war das auch positiv von mir gemeint, sind eben auch Maßstäbe und Benchmarks für zukünftige Sportgroßveranstaltungen bei uns. Wir haben daraus gelernt, dass diese enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit, für die ich mich auch noch einmal bei allen Beteiligten und hier Anwesenden bedanken darf, dass das ein Kernbestandteil für den Erfolg von Sportgroßveranstaltungen ist. Wir haben auch gelernt, dass solche Sportgroßveranstaltungen, wie wir an dem Klimafonds gesehen haben, eben auch eine Breitenwirkung entfalten können. Das war uns als Bundesregierung auch ganz wichtig. Insofern sind wir der UEFA ganz besonders dankbar. Wir müssen natürlich auch, insbesondere mit Blick auf die bei uns demnächst stattfindenden Veranstaltungen, also zum Beispiel die World University Games im nächsten Jahr oder die Basketball-WM der Frauen im Jahr 2026, aber eben auch bei der Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland an diese sehr enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten anknüpfen. Nur dann kann das zu einem Erfolg werden.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank. Meine nächste Frage richtet sich an Herrn Stenger. Das Organisationskomitee hat im Vorfeld der EURO 2024 nicht mit Kritik gespart an der Bundesregierung. Jetzt würde mich einmal interessieren, wie Sie Ihre kritischen Worte, die wir auch mit großem Interesse zur Kenntnis genommen haben, in der Retrospektive bewerten.

Markus Stenger (DFB): Immer noch angebracht, zum damaligen Zeitpunkt. Ich glaube, es war rich-

tig, gerade bei den Themen, die ich auch angesprochen habe, insbesondere privates Sicherheitsgewerbe, da hätten wir uns mehr Unterstützung gewünscht. Ich glaube, da hätten wir alle von profitiert im Sinne von Qualität in den Stadien. Es ist uns massiv gelungen, mit enormem Einsatz, auch Mitteleinsatz, die Schwächen aufzufangen. Wir hätten gerne auf die im DFB bewährten Qualifikierungskräfte zurückgegriffen. Das hat man nicht möglich gemacht. Insofern war der Fokus absolut auf die Sicherheit gerichtet, das heißt Sicherstellung der Einlasssituation beispielsweise. Das ging dann auf Kosten der Servicequalität, weil da haben dann die Kräfte gefehlt, die konnte man auch nicht verschieben, von der Qualität ganz zu schweigen. Insofern gehört auch Kritik im Sport dazu. Ich finde, wir haben es immer, trotz allem, auf Augenhöhe zumindest abgearbeitet, und das waren dann auch die intensiven Diskussionen, die aber alle zielführend waren, immer auch mit dem notwendigen Respekt. Uns hat es damals auch geholfen, dass man auch sieht, es ist kein Selbstläufer in Deutschland. Demzufolge stehe ich noch zu meiner Kritik von damals und bin dennoch froh, dass wir gemeinsam Maßnahmen gefunden haben, um trotzdem das Ziel gut und erfolgreich zu erreichen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank. Meine nächste Frage richtet sich an Frau Prof. Wicker. Wir Sportpolitiker werben gern auch bei Sportgroßveranstaltungen mit dem wirtschaftlichen Impact von derartigen Veranstaltungen. Das wird teilweise etwas kritisch hinterfragt, durchaus auch ernstzunehmend kritisch hinterfragt. Nun kommen Sie in Ihrer Studie auf eine wirtschaftliche positive Entwicklung durch die EURO in Höhe von 6,8 Milliarden Euro. Mir waren immer nur Zahlen bekannt in Höhe von etwas mehr als zwei Milliarden Euro. Wie kommen Sie zu dieser, interessanterweise auch erfreulich hohen Zahl, was den wirtschaftlichen Vorteil anbelangt?

Prof. Dr. Pamela Wicker (Uni Bielefeld): Das war eine Beauftragung. Also es sind nicht von uns erhobene Daten gewesen, sondern von Nielsen Sports. Es ist ein Economic Impact, keine positive wirtschaftliche Entwicklung, dass man sagt, das Bruttoinlandsprodukt hat sich verbessert, da sehen wir keine Effekte. Die Erhebungen finden so statt, dass Daten erhoben werden, und dann werden die direkten ökonomischen Effekte berechnet. Dann gibt es noch diesen sogenannten Multiplier, der



dann noch draufgesattelt wird. Wahrscheinlich hatten Sie die direkten Effekte im Blick. Der Multiplier kommt dann noch dazu, der die indirekten und die induzierten Effekte mitberücksichtigt, also wenn der eine Euro sozusagen mehrfach ausgegeben wird und sich dann entsprechende Beschäftigungs- und Steuereffekte zeigen, das ist da sozusagen mit dabei. Was nicht mit dabei ist, und das liegt auch daran, dass wir auch für unsere Evaluationsstudie ein gewisses Budget hatten für unsere Beauftragungen, da sind jetzt keine Verdrängungseffekte mit dabei, also dass zum Beispiel manche Touristen dann aufgrund der EURO vielleicht nicht gekommen sind. Das heißt, da muss man noch ein bisschen gedanklich etwas wegnehmen. Wenn man da in die Literatur schaut, wie viel das sein könnte, sind es vielleicht, je nach Stadt, um die 40 Prozent. Aber nichtsdestotrotz hat man immer noch einen positiven wirtschaftlichen Nutzen, wenn man das mit den öffentlichen Ausgaben in Bezug setzt.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Letzte kurze Frage an Herrn Endemann. Von der WM 2006, die schon Thema war, spricht man gern vom Sommermärchen. Glauben Sie, dass man in zehn oder 20 Jahren von der EURO 2024 als Sommermärchen sprechen wird? Falls nein, warum?

Der **Vorsitzende**: Kurz, bitte.

Martin Endemann (FSE): Das kann ich Ihnen nicht sagen. Das ist auch immer eine Sache, die dann vom jeweiligen Austragungsland benutzt wird, um das Land im Vergleich zu anderen Ländern vielleicht besser dastehen zu lassen. Ich kümmere mich um die Rahmenbedingungen für Fußballfans in ganz Europa, und wenn die durch dieses Turnier gestiegen sind, dann werde ich auch in 20 Jahren sagen, das war ein sehr gutes Turnier und hat eine Benchmark geliefert, auf den wir aufbauen können. Aber als Sommermärchen? Ich würde es so nicht bezeichnen, aber ich würde auch nicht sagen, dass es ein schlimmes Turnier war, sondern ganz im Gegenteil, wie ich heute gesagt habe, es war ein fanfreundliches Turnier. Und wenn wir einige Dinge mitnehmen können für die nächsten Großveranstaltungen, dann bin ich sehr froh darüber.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die Fraktion Bündnis/90 Die Grünen Herr Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, und auch vielen Dank an die Sachverständigen für die Einführung

und die umfangreichen Berichte. Ich bin auch sehr positiv gestimmt, jetzt auch im Nachgang in der Analyse sehr positiv, dass dieses Turnier wirklich ein sehr gutes gewesen ist, dass wir dort Maßstäbe in bestimmten Bereichen setzen konnten. Wenn wir uns erinnern, wie die Debatten nach der WM in Katar gewesen sind, als wir im Ausschuss festgestellt haben, dass wir noch gar nicht so viel geplant hatten in den verschiedenen Ministerien, das oftmals auch kritisch angemerkt worden ist, haben wir in anderthalb Jahren gemeinsam recht viel erreicht, auch über die verschiedenen Ministerien hinweg. Ich würde sagen, dass das Rahmenprogramm sich dann im Nachgang auch als sehr gut erwiesen hat, sehr facettenreich war und auch verschiedene Schwerpunkte in den jeweiligen Ministerien gesetzt hat. Ich hätte direkt eine Frage an das BMI. Wird es noch einmal eine umfangreiche Klimabilanz dieses Turniers geben? Auch da war es so, dass wir im Grunde, wenn wir ein paar Jahre in die Vergangenheit gehen, auch von einem klimapositiven Turnier gesprochen haben. Dann war irgendwann die Frage klimaneutrales Turnier, und jetzt ist es das auch nicht geworden. Es wäre tatsächlich, in Vorbereitung auf andere Sportgroßveranstaltungen in den nächsten Jahrzehnten, durchaus eine gute Gelegenheit, hier auch eine Klimabilanz zu ziehen.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Wie ich bereits ausgeführt habe, gehört das natürlich auch zu den Lessons Learned. Wir werden diese Parameter, die wir jetzt entwickelt haben, die Ihnen auch im Abschlussbericht und auch in der Evaluationsstudie vorliegen, natürlich bei weiteren Sportgroßveranstaltungen berücksichtigen und uns daran orientieren. Insofern geht das ein in all unsere Planungen und Strategien zu Sportgroßveranstaltungen. Ansonsten verweise ich bei dem Thema Klima aber auf das, was uns heute vorliegt. Frau Wicker hat dazu in Teilen auch ausgeführt, und das ist das, was wir als Bundesregierung zu dem Thema als Bilanz vorlegen.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Eine Frage an Herrn Neuendorf. Sie haben gesagt, 300 000 Erstregistrierungen. Ich habe aus der kommunalen Perspektive immer die Befürchtung, dass wir einige von denen nicht aufnehmen können, gerade von den Kids und Jugendlichen. Haben Sie schon eine gewisse



Vorstellung davon, ob diese 300 000 dann auch alle auf dem Fußballplatz stehen werden oder ob wir dort auch einen relativ großen Anteil haben derer, die aufgrund der fehlenden Sportinfrastruktur abgewiesen werden müssen? Wir haben auch Ihre Eingebungen zur Bundestagswahl 2025 gelesen, daraus geht dies gewissermaßen schon hervor, aber haben Sie da schon konkrete Zahlen?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Bernd Neuendorf (DFB): Vielen Dank. Ich habe das eben ausgespart. Es ist richtig, wir haben Rekordzahlen, was die Erstanmeldungen betrifft, das ist Segen und Fluch gleichermaßen. Wir freuen uns natürlich, dass die Vereine so einen hohen Zulauf haben. Auf der anderen Seite ist es dann insbesondere in den Ballungsgebieten so, wie wir es auch beschrieben haben in der Vorlage, die Ihnen zugegangen ist, sozusagen als Handreichung für die Erstellung Ihrer Wahlprogramme, wo der Schuh wirklich drückt. Das ist in den Ballungszentren. Da haben wir leider die Situation, dass wir, ich glaube die Zahl war 56 Prozent aller Kinder und Jugendlichen, die sich in Ballungszentren bei Fußballvereinen anmelden wollen, derzeit abgewiesen werden müssen. Das hat zu tun mit fehlenden, oder nicht hinreichend sanierten oder in nicht gutem Zustand sich befindenden Sportanlagen. Deswegen war unsere Bitte und unser Anliegen, was wir formuliert haben Richtung Wahlprogramme, dass wir in die Sportinfrastruktur dringend mehr Investitionen benötigen. Ich will nicht nur pro domo reden, ich will insgesamt für den Sport sprechen, wir verlieren diese Kinder schlimmstenfalls an Tablets und Handys, bevor sie sich zwei- oder dreimal in der Woche auf den Fußballplatz begeben oder in die Turnhalle. Ich glaube, das ist eine gesellschaftliche Verantwortung, die wir alle haben, der wir gerecht werden müssen. Also mir tut es jedenfalls in der Seele weh, wenn ich höre, dass wir es in so einem reichen Land nicht schaffen, so viele Kinder in Sportvereine zu integrieren, weil die Infrastruktur eben nicht vorhanden oder marode ist.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Von der Koalition zur Opposition. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch von unserer Seite für die Vorträge. Wir sind auch der Meinung, dass

es wirklich ein tolles Heimspiel für Europa war. Deswegen auch von unserer Seite ein Dank an alle Beteiligten, auch für die Teamleistung. Es war natürlich schön, dass bei dieser Europameisterschaft der Sport, der Fußball im Mittelpunkt stand, es wirklich ein fanfreundliches Event war mit viel Leidenschaft, mit viel Respekt und wirklich eine Werbekampagne für das ganze Land. Deswegen freuen wir uns auch und unterstützen auch die Bewerbung für die EM 2029 und ziehen ein sehr positives Fazit. Ich möchte mit zwei Fragen in der Runde beginnen. Zuerst an Frau Prof. Wicker, inwiefern man bei den Messungen, die Sie vorgenommen haben, einen Unterschied zwischen einzelnen Host Cities entdecken kann, auch was die Wahrnehmung als sozial nachhaltiges Event, als sicheres Event darstellt. Ich habe mir bei einzelnen Städten das angeschaut, auch diese Debriefings, dass es doch sehr unterschiedlich war an einzelnen Spieltagen, wie zum Beispiel die Frequenzen in den Fußgängerzonen aussehen, auch die Wahrnehmung. Die zweite Frage, weil Herr Stenger das angesprochen hat, das Thema Strafanzeigen und Einstellungen. Vorweg die Bemerkung, bei 2,7 Millionen Stadionbesuchern, wenn man sich die Zahl von 254 Strafanzeigen anschaut, das ist wirklich gering. Ich glaube, sicherer als Millionen von Familienfeiern in diesem Land. Das ist wirklich beeindruckend. Sie haben bemängelt, dass viel eingestellt wird. Nicht die zivilrechtliche Perspektive von Stadionverboten, sondern das reine strafrechtliche, wonach diese eingestellt werden, oder welche Delikte das sind. Bei Flitzern wahrscheinlich Hausfriedensbruch, Paragraph 183 StGB, wenn die nackt herumlaufen. Wonach werden diese eingestellt, gibt es da Zahlen?

Der **Vorsitzende**: Frau Dr. Wicker, ich würde sagen, dass Sie jetzt antworten, und die zweite Frage dann an Herrn Stenger in die zweite Runde vergeben wird.

Prof. Dr. Pamela Wicker (Uni Bielefeld): Vielen Dank. Wir haben jetzt erst einmal die bundesweiten Ergebnisse dargestellt. Wir wurden von den Host Cities bei unseren Besuchen auch gebeten, dass wir nichts Host City-Spezifisches darstellen, um zu verhindern, dass dann wieder so ein Ranking gemacht wird. Das sollte eben vermieden werden. Die Host Cities haben aber von uns alle auch Host City-spezifische Berichte bekommen zur sozialen Nachhaltigkeit, zur ökologischen, und auch eine



Impact Analyse dazu. Ich habe mir die auch alle angeschaut, und wir sehen, dass das Bild insgesamt relativ ähnlich ist, sowohl in den Sozial- und Sicherheitsbereichen, die sie angesprochen hatten. Man kann natürlich bei den Tourismuseffekten leichte Abweichungen erwarten. Eine Metropole wie Berlin, da werden sich dann natürlich mehr Verdrängungseffekte zeigen als in anderen Städten, bei denen Sie sich die Namen wahrscheinlich selber denken können, wo das normale Tourismusaufkommen nicht so hoch ist.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann bitte ich die Fraktion der AfD, Herrn König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, liebe Sachverständige für die Vorarbeit und vielen Dank auch an alle, die dieses sehr schöne Turnier organisiert haben. Wir schließen uns der Bewertung an, dass das Turnier ein großer Erfolg war mit einem unglücklichen Auscheiden. Wir sind aber auch der Meinung, dass zum Gesamtbild einige Wermutstropfen gehören und die will ich erst einmal skizzieren. Zuerst einmal an die Bundesregierung. Ich muss Ihnen ganz offen sagen, Herr Dr. Rülke, diesen Abschlussbericht von 290 Seiten uns am Dienstagabend vor der Ausschusssitzung zu geben, ganz offen, das ist ein bisschen zeitlich sehr eng. Das kann man nicht in dieser kurzen Zeit professionell durchberaten. Da würde ich in Zukunft darum bitten, dass man ein bisschen schneller ist. Sie haben dann auch gesagt, die EM sei friedlich verlaufen. Das stimmt im Großen und Ganzen. Es stimmt aber im Einzelnen nicht. Es waren immerhin 2 340 Straftaten, immerhin 700 Körperverletzungen und 140 Gewaltdelikte gegen Polizisten. Ja, es gab auch Mersertote. Allein der Afghane in Sachsen-Anhalt, es gab einen Syrer, der in Stuttgart in der Fanzone ein bisschen rumgefuchelt hat und es gab einen Toten in Frankfurt-Unterliederbach immerhin bei der Eröffnung. Wir können alle froh sein, dass sich das nicht zu einer Angst ausgeweitet hat. Dann steht in dem Bericht des BMI, ehrlich gesagt eine Selbstverständlichkeit, die überwiegende Anzahl der Spiele verlief ruhig und geordnet. Also ganz ehrlich, das Anspruchsniveau sollte dann doch schon ein bisschen höher liegen. Das nächste sind dann die Grenzkontrollen, die stattgefunden haben, immerhin so ungefähr fünf Wochen lang. Die begrüßen wir. Man sieht es auch an den Erfolgen. Es gab immerhin 1 112 Haftbefehle und es wurden

8 300 unerlaubte Einreisen registriert. Aus unserer Sicht hat der Rechtsstaat davon deutlich profitiert. Dann habe ich noch Fragen, die wir dann gern in der zweiten Runde beantworten können, und zwar an den DFB. Die EURO hatte als übergeordnetes Ziel, einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten, das Ehrenamt und auch den Amateurfußball zu stärken. Es hieß auch, dass die ganzen Volunteers kostenfreie Bildungsangebote wahrnehmen können. Die Frage ist, inwieweit ist das gelungen? Wie viele haben diese Bildungsangebote wahrgenommen und gibt es wirklich Berichte aus den Vereinen, dass es jetzt mehr Ehrenamtliche gibt? Die zweite Frage ist, wie gesagt, auch alles in der nächsten Runde, die EURO sollte auch als Bühne zur Förderung des Schulsports dienen. Dazu gab es vielfältige Sportangebote und Workshops. Die Frage ist, wie sah das aus? Sind die Vereine wirklich an die Schulen herangetreten? Ging das über die Landessportbünde? Wie hat das stattgefunden? Gibt es auch da Ergebnisse, wie viele Kinder sind denn jetzt mehr im Verein als vorher?

Der **Vorsitzende**: Wir machen das also in der zweiten Runde. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Die Linke): Vielen Dank. Aktuell wird in der Öffentlichkeit mehr über die Vergabe der Fußball-WM 2024 diskutiert. Ich denke, es ist auch gut, wenn wir vor dem abrupten Ende dieser Wahlperiode hier im Sportausschuss noch einmal auf die hinter uns liegende EURO 2024 zurückschauen. Dabei stehen jetzt die sportlichen Leistungen nicht zwingend im Mittelpunkt. Der Abschlussbericht der Bundesregierung ist extrem kurzfristig gekommen. Ich möchte, bevor ich zu meinen Fragen komme, zu drei Punkten eine Bemerkung machen. Positive Dinge sind schon ausreichend genannt worden. Laut Medienberichten hat die UEFA mit der EM 1,7 Milliarden Euro Gewinn gemacht. Dazu beigetragen haben Bund, Länder, Kommunen mit Hunderten Millionen Euro Steuergeldern, die sie in die EM steckten. Nun beklagt aktuell DFB-Präsident Neuendorf den schlechten Zustand von Sportstätten für den Amateurfußball. Ich glaube, hier stimmen aus meiner Sicht die Verhältnisse nicht, was die öffentliche Förderung angeht. Das ist eben auch noch einmal wiederholt worden. Zum zweiten hat mich sehr verwundert, dass vor einer Woche die UEFA EURO 2024 mit einem Sonderpreis bei der Verlei-



hung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises geehrt wurde. Grund dafür war auch das Maßnahmenpaket zur Gewährleistung der Barrierefreiheit. Das halte ich angesichts der Tatsache, dass keines der zehn Stadien die in Deutschland geltenden Mindeststandards hinsichtlich der Anzahl der Rollstuhlplätze, barrierefreien Toiletten und an Parkplätzen für Menschen mit Behinderung erfüllt hat, für höchst fragwürdig. Zum Dritten hatte ich, weit vor dem Beginn der EM, gefordert, dass die Vergabe von VIP-Tickets an Politikerinnen und Politiker transparent und mit Augenmaß erfolgen müsse. Wie dann die Bundesregierung wie auch der Bundestag mit den rund 600 von der UEFA kostenfrei zur Verfügung gestellten Tickets agierte und wie in diesem Zusammenhang die Öffentlichkeit, auch wir, zum Beispiel mit kleinen oder mündlichen Anfragen schlichtweg belogen wurden, war und ist für mich nicht hinnehmbar. Die erste Frage, die ich habe, an die Bundesregierung, die Fanvertretungen stellten in Ihrer Stellungnahme die Verhältnismäßigkeit der Grenzkontrollen deutlich in Frage. Ich konnte das in meinem Wahlkreis in der Sächsischen Schweiz an der Grenze zur Tschechischen Republik selbst wahrnehmen. Was sagt die Bundesregierung zu dieser Kritik? Zweitens, was will die Bundesregierung tun, damit die Muster-Versammlungsstättenverordnung und andere gesetzliche Regelungen, die Mindeststandards für Barrierefreiheit enthalten, in den Sportstätten zeitnah erfüllt werden? Die dritte Frage, warum nahmen an acht von 51 Spielen keine Mitglieder der Bundesregierung und Staatssekretäre teil, sondern lediglich ein, zwei Ministeriumsmitarbeiter, während bei anderen Spielen die halbe Bundesregierung auf der VIP-Tribüne auflief? Obsiegt hier der Spaß statt der dienstliche Auftrag, mit dem eigentlich die Inanspruchnahme kostenloser Tickets begründet wurde? Die Bundesregierung kann jetzt antworten. Vielleicht sagt Herr Rülke auch, an wie vielen Spielen er persönlich mit Ehrenkarte teilgenommen hat.

Der **Vorsitzende**: Herr Rülke, bitte.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Ich würde gern als erstes die Gelegenheit nutzen, um den Vorwurf der Lüge hier ganz klar zurückzuweisen. Wir beantworten all Ihre parlamentarische Fragen nach bestem Wissen und Gewissen. Da ist nichts gelogen von dem, was wir Ihnen geantwortet haben. Zu etwaigen Ehren- oder VIP-Tickets gab es zahlreiche Anfragen. Die

haben wir alle beantwortet. Ich glaube, dazu muss ich mich nicht weiter äußern. Zum Thema Inklusion möchte ich sagen, dass die Zahl der Rollstuhlplätze bei den Spielen der Europameisterschaft deutlich höher war als bei den Bundesligaspielen. Ich will auch hier klar machen, dass wir auch mit den Bundesligaklubs darüber in Kontakt sind, diese höhere Anzahl von Rollstuhlplätzen auch im Ligaalltag zu gewährleisten. Ich kann mich den Äußerungen von Herrn Endemann nur anschließen. Auch uns war der Kontakt zu Fangruppen im Vorfeld der Europameisterschaft sehr wichtig und ich bin sehr dankbar, dass Herr Endemann das hier auch noch einmal klargestellt hat, dass es nie so klare und so frühe Kommunikationsstrategien gab. Bei dem Thema Grenzkontrollen, über das wir hier auch schon häufiger im Ausschuss miteinander debattiert haben, wissen Sie, dass solche temporären Grenzkontrollen bei großen Sportveranstaltungen mittlerweile Standardmaßnahmen sind. Die gab es nicht nur bei der Fußball-Europameisterschaft, sondern die gab es auch bei den Olympischen Spielen in Paris. Ja, wir hätten sie nicht gemacht, wenn wir sie nicht als Bundesregierung auch für verhältnismäßig halten würden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir sind am Ende der ersten Frage-Antwort-Runde und kommen jetzt zur kürzeren Fragerunde, in der jeder Fraktion bzw. Gruppe noch einmal drei Minuten Zeit zur Verfügung stehen. Die Antwortzeit der Bundesregierung wird hier angerechnet und integriert. Ich beginne mit der Fraktion der SPD. Herr Schreider, bitte.

Abg. **Christian Schreider (SPD)**: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Prof. Wicker, eine Frage an Sie. Ihre Evaluationsstudie ist sehr beeindruckend, zum Beispiel was das Thema Sicherheitsgefühl angeht. In Deutschland insgesamt, als auch in den Host Cities, als auch bei der EURO selbst zeigen sowohl die deutschen Besucher als auch die ausländischen Besucher ein Sicherheitsgefühl von durchgehend 90 Prozent. Das ist wirklich auch ein Ausweis dessen, wie gut das Sicherheitskonzept funktioniert hat. Nur in einem Punkt gibt es dann doch einen leichten Abschwung, wenn ich das so nennen darf. Unter der Kategorie bei der UEFA EURO 2024 unter den ausländischen Besuchern dann doch nur 78 Prozent. Da wäre meine Frage, wie ist diese Kategorie definiert? Ist das dann innerhalb des Stadions, oder wie ist die Kategorie im Vergleich zu Host Cities und Deutschland zu verstehen?



Anknüpfend daran die Frage, hat das etwas mit den Sicherheitskräften zu tun, die Herr Stenger auch schon angesprochen hat? Herr Stenger, dann anschließend die Frage, Sie haben es auch angesprochen, dass die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für private Sicherheitsgewerbe angezeigt wäre. Für Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen ist jetzt weniger die Bundesregierung als die Legislative, also wir, zuständig. Deshalb nehme ich das gerne auf. Wir sind immer für konstruktive, konkrete Hinweise dankbar. Wenn Sie das konkretisieren könnten, was Sie genau mit rechtlichen Rahmenbedingungen meinen, wäre ich Ihnen dankbar.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Prof. Dr. Pamela Wicker (Uni Bielefeld): Vielen Dank für die Frage. Der Wert ist tatsächlich ein bisschen niedriger. Bei Ausland sind Personen gemeint, die den Wohnsitz im Ausland haben, also da ist alles Mögliche dann dabei. Und bei der UEFA EURO 2024 ist nicht nur das Stadion gemeint, sondern eben auch Fanzone und eventbezogene Aktivitäten, die damit zusammenhängen, also Fanzone und auch Football Village. Wir müssten noch genauer in die Daten hineinschauen, woran das vielleicht liegen könnte. Der Wert ist jetzt erst einmal so, wie er ist. Es ist auch ein Gefühl. Es ist nicht so, dass wir konkrete Maßnahmen bewerten, sondern die Leute äußern ihr Gefühl, und das sind dann die entsprechenden Befunde.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Sie können also nicht beurteilen, warum das so ist?

Prof. Dr. Pamela Wicker (Uni Bielefeld): Nein. Hier haben wir keine Ursachenanalyse gemacht.

Der **Vorsitzende**: Herr Stenger, bitte.

Markus Stenger (DFB): Ich glaube, der Schlüssel, um ein konkretes Beispiel zu haben, ist sicherlich Paragraf 34a Gewerbeordnung. Das ist eher ein Sitzschein bei der IHK. Den bekommt man, wenn man einfach da ist. Nur dann darf man beispielsweise Körperkontrollen durchführen. Interessant ist, Körperkontrollen werden da gar nicht gelehrt. Insofern hat man dann Leute, die werden genommen, weil Paragraf 34a gefordert wird, sind aber auf nichts geschult. Wenn man gleichermaßen Qualifikationen hat, beispielsweise aus QuaSOD DFB, die in der Bundesliga eingesetzt werden können, der

darf es dann nicht machen. Das ist nur einmal so ein Beispiel. Ich glaube, da ist aber die Bundesregierung oder der Gesetzgeber schon lange dran, generell das ganze Thema im Sicherheitsgesetz anzugehen. Es ist in den letzten Jahren nicht viel passiert. Ich glaube, das Momentum ist da. Auch kommt aus den Diskussionen, die Bernd Neuendorf gemeinsam mit den Ligavertretern, aktuell auch mit den Sport- und Innenministern führt, dass man einfach noch einmal darauf schaut, wie bekomme ich die Qualität verbessert. Modelle und Vorschläge gibt es, die würden jetzt den Rahmen sprengen. Da können wir auch gern noch einmal schriftliche Einschätzungen geben. Die haben wir auch alle im Vorfeld schon erstellt, von der EURO, auch wenn sie nicht gefruchtet haben. Wir sind auch gern bereit, selbstverständlich weiterhin mitzuwirken.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Güntzler, um seine Fragen.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich würde noch einmal kurz erwähnen wollen, dass mich und uns das ziemlich gereizt hat, dass wir den Bericht des Innenministeriums gestern um 18:01 Uhr erhalten haben. Es lag, glaube ich, nicht am Ausschusssekretariat, dass wir ihn so spät erhalten haben. Wenn man seriös miteinander umgeht, wäre es schön gewesen, wenn wir den rechtzeitig gehabt hätten. Die zweite kurze Anmerkung, das ist anekdotische Evidenz, die Fanvertreter haben es auch angesprochen, ein Problem waren Einlasskontrollen. Ich war beim Eröffnungsspiel. Ich bin oft in der Allianz-Arena. So etwas habe ich noch nicht erlebt. Ich war auch beim Spiel Niederlande - Österreich in Berlin. Es war schon besonders, aber ich will die kurze Zeit nutzen, vielleicht Herrn Stenger noch einmal zu fragen, ein bisschen in die Richtung was der Kollege Mayer schon gemacht hat, wir teilen hier alle das sehr positive Bild, aber nichts ist so gut, dass man es nicht noch besser machen kann. Meine konkrete Frage, was würden Sie einem nächsten Ausrichter mitgeben oder was würden Sie jetzt noch anders machen, wenn Sie die Chance hätten?

Markus Stenger (DFB): Da kann Martin Kallen vielleicht sogar tatsächlich an dieser Stelle antworten, weil er einfach den besten Überblick über alle Events der Vergangenheit hat. Insofern Martin, was würdest Du denn besser machen? Ich glaube, das Thema Akkreditierung, Zuverlässigkeitsüber-



prüfung hatte ich beispielsweise angesprochen, aber gern Du.

Der **Vorsitzende**: Herr Kallen, bitte.

Martin Kallen (UEFA): Ja, danke. Grundsätzlich müsste man gewisse Sachen früher anfangen, gerade in der Sicherheit. Man müsste auch ein bisschen offener sein für das internationale Geschäft. Es ist nicht nur ein nationales Geschäft. Es kommen andere Leute, die dann vorbeikommen, die das ein bisschen anders sehen. Wichtig ist, dass die Voraussetzungen so geschaffen werden, dass man gewisse Anpassungen machen kann. Das war jetzt in Deutschland am Anfang eher ein bisschen harzig, am Schluss war es dann sehr gut, aber am Anfang kam man nicht so schnell voran, wie man das gerne hätte machen wollen. Es ist wichtig, dass es ein internationales Turnier ist. Ein internationales Turnier bringt andere Zuschauer, andere Zuschauer haben andere Gegebenheiten, die sie anschauen. Die sind anders ausgerichtet. Es wäre gut, wenn man das von Anfang an in Betracht zieht und nicht nur genau das gleiche macht, wie man es auch sonst macht. Ein Bundesligaspiel und ein internationales Spiel sind nicht das Gleiche, aber viele Leute wollen es genau gleich machen, wie sie es immer machen. Ein bisschen mehr Offenheit würde viel dazu beitragen, dass man das noch besser machen kann.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Könnten Sie in der Kürze der Zeit ein konkretes Beispiel nennen, wo man den Unterschied festmacht, zwischen einem nationalen und einem internationalen Spiel?

Martin Kallen (UEFA): Ja, das kann ich. Wenn Sie jetzt München nehmen, im Normalfall reden wir von einem äußeren Sicherheitsring. Den gibt es bei einem Bundesligaspiel nicht. Man geht direkt vom Stadion an der Stadionmauer hinein. Beim europäischen Spiel wird man vielleicht 200 Meter vorher bereits gecheckt. Das ist natürlich eine große Maßnahmen bezüglich des letzten Kilometers, wie man ins Stadion anreisen kann und wie man die Gruppen von A ins Stadion bringt. Da muss man ein bisschen anders organisieren, als wenn man das für ein normales Bundesligaspiel macht.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Ich hätte noch eine Frage an Martin

Endemann in Bezug auf die Fanrechte während des Turniers. Es gab Berichte, auch vom Bayerischen Rundfunk, unter anderem, zur Datenweitergabe dieser EURO 2024-App. Dann gab es die Situation, dass über Alipay auch Daten nach China mutmaßlich gelangt sind. Das gehört natürlich zu dem Konzept dazu, ist auf der anderen Seite fragwürdig. Wie bewerten Sie das? Haben Sie noch weitere repressive Maßnahmen wahrgenommen?

Martin Endemann (FSE): Mit der Datenweitergabe, das haben wir natürlich mitbekommen. Es gab auch am Anfang sehr viel Konfusion, welche App jetzt dazu benutzt wurde. Auch da haben wir im Nachhinein natürlich bei der UEFA nachgefragt. Ich kann jetzt natürlich keine Antwort weitergeben, die wir erhalten haben, aber die Kurzfassung ist, alles total super, Daten rechtskonform. Das ist natürlich etwas, was wir auch versuchen aufzuarbeiten mit Leuten, die sich da ein bisschen besser auskennen. Ich bin kein Experte für so etwas. Natürlich ist aber auch klar, dass wir sehr kritisch solchen Dingen gegenüberstehen, gerade wenn es dem Nutzer vielleicht nicht sonderlich klar ist, auch wenn er oder sie an irgendeinem Punkt vielleicht mal ein Häkchen gesetzt haben. Jeder von uns kennt das, dass schnell einmal ein Häkchen gesetzt wird, wenn ein Häkchen setzen verlangt wird. Ich bin mir sicher, dass nicht alle Personen, die da dieses Häkchen gesetzt haben, gedacht haben, das ist völlig okay für mich, dass ich hier getrackt werde. Das ist ein Grundproblem von Sportveranstalterinnen und Sportveranstaltern, die natürlich möglichst viele Daten der Kundinnen und Kunden abgreifen möchten. Während eines Großteils der Spiele habe ich die Polizei, gerade wenn es um Fanrechte geht, relativ entspannt empfunden, was auch teilweise ein Unterschied zum Bundesligaalltag ist. Ich würde mir eine solche Gelassenheit auch im Bundesligaalltag wünschen, gerade wenn man jetzt die Diskussion in der Sportministerkonferenz der letzten Wochen sieht, wo wieder ein Bild gezeichnet wird, dass in den deutschen Stadien Sodom und Gomorra herrscht, dass es eine Katastrophe ist und auch niemand seine Kinder mit ins Stadion nehmen kann. Da wird ein Bild gezeichnet, was mit der Realität überhaupt nicht übereinstimmt. Das liegt nicht nur daran, dass der Bundesligaalltag ein anderes Publikum hat als das Turnier. Dieser Unterschied, der gezeichnet wird, EM war alles super, die Fans haben sich gut verhalten, es war super sicher, Bundesliga, alles ein



großes Chaos, da stimmt irgendwas nicht in der Wahrnehmung. Ich finde, darüber muss man reden. Genauso wie man auch über das Datensammeln der deutschen Sicherheitsbehörden reden muss. Es gab gerade das BGH-Urteil, wo auch Mitglieder von uns zu den klagenden Parteien gehörten, was das BKA-Gesetz und die damit zusammenhängende Datei Gewalttäter Sport angeht. Da erwarten wir und die deutschen Fanorganisationen natürlich eine Klärstellung dieser Datensätze.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP. Hier war noch eine Frage an Herrn Stenger offen.

Markus Stenger (DFB): Da ging es insbesondere um die Art der Delikte. Das haben Sie vollkommen zutreffend erkannt, das waren überwiegend Hausfriedensbrüche, und die wurden dann in der Regel eingestellt, weil keine Wiederholungsgefahr. Strenge Ermahnungen waren ausreichend. Insofern gab es da einfach auch keine Abschreckung. Wir hatten Extremfälle, da haben Leute beim Halbfinale sich Zugriff verschafft, sind aufs Spielfeld gelangt und wurden von der Polizei festgenommen. Am nächsten Tag saßen sie beim nächsten Halbfinale wieder auf der Tribüne, waren dann nur dumm genug, dies auf Social Media anzukündigen, dass sie wieder flitzen werden. Überwachungskameras in Stadien können auch Leute finden. Das hat gut funktioniert. Ein Beispiel aus meiner Sicht und auch aus Sicht meiner Kollegen und Kolleginnen, was die nicht vorhandene Verhältnismäßigkeit angeht. Ich komme noch einmal kurz auf den Vorgang des sogenannten Roofers in Dortmund zu sprechen, der durch einen massiven Polizeieinsatz festgenommen wurde, Hubschrauber etc. standen bereit. Wenn man dann liest, dass der Kollege 1 000,50 Euro als Geldstrafe bekommt, dann fehlt mir die Verhältnismäßigkeit. Was diese Person ausgelöst hat bei dem Spiel, auch an Unsicherheit an vielen Stellen, dann finde ich das einfach nicht angemessen und es fehlt an Abschreckung. Aber es ist kein EURO 2024-spezifisches Modell, denn wir hatten auch bei der EURO 2020 in München den berühmt-berüchtigten Gleitschirmflieger von Greenpeace. Der hat auch eine Witzstrafe bekommen. Das ist eine Thematik, die gibt es, und keiner hat sich da bisher bekannt. Insofern glaube ich, hat man eher Nachahmer, ganz im Gegenteil, nicht abgeschreckt

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Ich würde daran anschließen, weil Sie diese Diskussion jetzt aufgemacht haben, ist jetzt der strafrechtliche Weg sinnvoll, bringt der zivilrechtliche Weg eher eine Abschreckung. An Herrn Endemann die Frage, wie lange zivilrechtliche Folgen dauern, was Hausverbote angeht oder Stadionverbote, als auch mögliche Strafzahlungen im Zuge eines Schadensersatzprozess. Es sind trotzdem auch Fälle, wo klassisch schon nach Paragraph 153, 153a eingestellt wird. Nicht, weil es nicht nachgewiesen werden kann, aber dann eher der strafrechtliche oder der zivilrechtliche Weg abschreckend sein sollte. Vielleicht können Sie, Herr Endemann, noch einmal darauf eingehen, vielleicht auch, wie Sie das aus Fansicht wahrnehmen. Vielen Dank.

Martin Endemann (FSE): Also ich verhängte keine Stadionverbote und ich spreche auch keine Zivilstrafen aus. Deswegen kann ich Ihnen die Frage nicht beantworten, wann das kommt und was es kostet. Prinzipiell muss man natürlich sagen, dass gerade die hochsicherheitsrelevanten Fälle, die der Herr Stenger erwähnt hat, alle nicht von Fans ausgingen. Also de facto die Sachen, über die wir uns unterhalten, waren keine Leute, die im Stadion waren, um ihre Mannschaft zu unterstützen. Das muss man auch einmal sagen. Ja, es gab auch verhaftete Fans. Das war, glaube ich, das, was in jedem Fußballstadion passiert. Hier und da ein Wortgefecht, sicherlich auch eine Schlägerei im Stadion. Das gab es. Aber die Zahlen der straffällig gewordenen Fans bei diesem Turnier war weit unter dem Durchschnitt von jedem Bundesligaspiel und auch von den vorherigen Turnieren. Ich kann Ihnen nicht beantworten und ich möchte es auch gar nicht tun, irgendwelche Strafmaße zu fordern. Ich weiß nicht, wie man mit Leuten am besten umgeht, wo auch manche Verbote gar nicht greifen. Jemand, der für Aufmerksamkeit sorgen will, weil er, was weiß ich, einen Sponsor auf der Brust hat und deswegen 10 000 Euro bekommt, wenn er damit aufs Feld geht, wenn der ein Stadionverbot erhält von einem, drei, zehn Jahren, lebenslänglich, ist ihm völlig egal. Der hat noch nie vorher in seinem Leben ein Fußballspiel gesehen und hat auch nicht vor, jemals wieder eines zu besuchen. Ich glaube nicht, dass man mit den üblichen Methoden der Abschreckung irgendwie weiterkommt. Das ist auch nicht meine Aufgabe, sicherheitspolitische Vorschläge zu machen.



Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD. Hier ist noch eine Frage, oder sind noch zwei Fragen offen an Herrn Neuendorf? Bitte.

Markus Stenger (DFB): Da ging es zum einen um das ganze Thema Gemeinwohl. Ich glaube, das hat Herr Neuendorf ausgeführt, dass der DFB da viel getan hat, im Sinne Punktespiel für die Amateurvereine und Klimafonds. Das waren sicherlich die zwei größten Thematiken. Rund um die Bereiche Volunteers, wir hatten 16 000 Volunteers im Einsatz, die zahlreiche Angebote in Anspruch nehmen konnten. Da waren auch Bildungsangebote dabei. Aber hier muss man auch sagen, es waren nicht die am stärksten nachgefragten Angebote. Da wurden Partyveranstaltungen eher angenommen und es hing dann am Ende sehr stark an der Qualität, was die Host City vor Ort gemacht hat. Die Bildungsangebote hat man, in Kooperation in den Host Cities mit den Host City Teams aufgesetzt, man hat überlegt, was macht Sinn. Das hat in manchen Städten einfach viel besser funktioniert als in anderen. Generell war aber der Anspruch da, da gerade auch die Host Cities in den Fanzonen versucht haben, ich nenne es mal die Zivilgesellschaft vor Ort anzusprechen. Man hat diverse Themen dort platziert, auch sicherlich die Schnittstelle zum Schulfußball, Kinderfußball und auch das ganze Thema Ehrenamt. Was am Ende des Tages davon übrig bleibt, was in den Vereinen ankommt, da muss man schauen. Im Ehrenamt sind natürlich viele bei solchen Großveranstaltungen eher eventorientiert. Auch das gehört dazu, aber wir haben von sehr vielen Volunteers auch deren Interesse, dass sie die Landesverbände kontaktieren oder dass die Landesverbände sie kontaktieren können, um zu schauen, wie man die da auch weiter einbinden kann. Die Dinge sind auf den Weg gebracht. Aus DFB-Sicht glaube ich, ist Schulfußball dahingehend schon allein ein großes Thema, Stichwort Ganztagesbetreuungsanspruch, der steht auch vor der Tür. Der DFB hat im Übrigen das Jahr 2025 als Jahr des Schulfußballs ausgerufen und nimmt das Thema insofern ernst. Dahingehend versucht man die Impulse, die Bälle, die die EURO vorgelegt hat, auch entsprechend umzusetzen und zu verwandeln. Da sind wir auch DFB-intern, jetzt setze ich einmal meinen neuen DFB-Hut auf, gut dabei und werden uns Mühe geben.

Abg. **Jörn König** (AfD): Herr Stenger, Herr Neuendorf, Frau Gassner, dass Sie das Thema ernst

nehmen, das ist mir klar, aber könnten Sie vielleicht dann doch einmal eine Größenordnung nennen oder haben Sie noch keine Ergebnisse, wie viele Ehrenamtliche sich jetzt mehr in den Vereinen verpflichtet haben beziehungsweise wie viele Jugendliche, vor allem Schüler, jetzt mehr Fußball spielen? Gibt es da Ergebnisse?

Der **Vorsitzende**: Bitte kurz.

Bernd Neuendorf (DFB): Ich habe eben die Zahl genannt von den Erstanmeldungen, die das betrifft. Das können wir zumindest unterscheiden. Es sind über 300 000 gewesen. Das ist eine neue Rekordzahl. Ich kann es jetzt noch nicht aufschlüsseln nach Regionen oder anderem. Wir wissen aber, dass es eine erhebliche Anzahl Mädchen und junge Frauen sind. Was auch erfreulich ist mit Blick auf die EURO. Was das Ehrenamt betrifft, ehrlich gesagt noch nicht. Wir können jetzt noch keine abschließenden Zahlen nennen, aber wenn wir sie haben, wird das sicherlich nachgeholt.

Der **Vorsitzende**: Danke. Bitte die Gruppe Die Linke, Herr Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Die Linke): Vielen Dank. Zwei Fragen an Bernd Neuendorf. Ich habe mit großem Interesse den Zehn-Punkte-Plan des DFB für die Politik gelesen und stimme den dort stehenden Forderungen auch ausdrücklich zu. Trotzdem meine Frage, inwieweit nicht auch der DFB selbst durch sein Handeln dem Breiten- und Amateurfußball im Verhältnis zum Profifußball stärkeres Gewicht verleihen könnte. Ich vermisse in den zehn Punkten eine Position zu Inklusion und Barrierefreiheit und auch zur Stärkung des Frauen- und Mädchenfußballs. Vielleicht können Sie hierzu noch etwas sagen. Die zweite Frage, da geht es um die Menschenrechte. Das soll bei der Vergabe von Sportgroßveranstaltungen ein wichtiges Kriterium sein. Können Sie uns angesichts der aktuellen Diskussion Ihre Position zur Vergabe der WM 2034 an Saudi-Arabien erläutern? Eine Frage an Frau Prof. Wicker. Sie schreiben in Ihrer Präsentation, auf Seite 7 bei Punkt 2, dass die veranschlagten Budgets der Eventorganisation Stakeholder eingehalten worden sind. Können Sie uns, gern auch im Nachhinein, schriftlich eine Übersicht geben, wie groß denn die jeweiligen Budgets waren?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.



Bernd Neuendorf (DFB): Vielen Dank, Herr Hahn. Das freut mich zunächst einmal, dass Sie den Zehn-Punkte-Plan begrüßen, von dem wir hoffen, dass sich das dann auch entsprechend abbildet in künftigen Beratungen, die jetzt anstehen in Richtung Wahlprogramm. Ich habe es eben schon gesagt, was den Breiten- und Amateurfußball betrifft, Sie davon ausgehen können bei dem amtierenden DFB-Präsidenten, der selber aus dem Amateurbereich kommt, dass wir dieses Thema permanent im Blick haben, weil die Frage ist nicht nur, was kann die Politik tun, was kann die öffentliche Hand tun, um Fußballspielen zu ermöglichen? Wir müssen uns auch als Verband fragen, wo liegen unsere Aufgaben und Möglichkeiten, um das zu befördern? Da haben wir in erster Linie natürlich im Blick, wie bekommen wir mehr Trainerinnen und Trainer, wie bekommen wir mehr Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, mehr Personen ins Ehrenamt? Wie können wir die dazu motivieren? Was können wir für Anreize setzen, damit das gelingt? Sie wissen, wenn Sie den DFB sehr intensiv verfolgen, ich bin auch derjenige, der einen Amateurfußballkongress einberufen hat mit der gesamten Basis unlängst. Wir sind derzeit dabei, die Ergebnisse dieser sehr intensiven Beratungen über zwei Tage zu analysieren und die Prioritäten noch einmal herauszuarbeiten, was die Bedarfe und Bedürfnisse unserer Amateurclubs sind. Das wird dann einfließen in den sogenannten Amateur-Masterplan für den Fußball, den wir erstellen. Sie können sicher sein, dass wir hier mit Hochdruck in allen möglichen Bereichen unterwegs sind, um den Breiten- und Amateurfußball zu stützen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Die Linke): Position Saudi-Arabien?

Bernd Neuendorf (DFB): Ich wollte aber noch zu Inklusion und Barrierefreiheit... Ich kann mir vorstellen, dass Sie das andere Thema mehr interessiert. Diese zehn Punkte sind für uns natürlich zehn wichtige Punkte. Es ist nicht so, in keinsten Weise, dass wir Inklusion und Barrierefreiheit in irgendeiner Form vergessen haben. Fußball steht für Integration, für Inklusion. Dass wir das immer mitdenken bei allen Themen, die wir auch angesprochen haben, im Rahmen des Zehn-Punkte-Plans, ist für uns klar. Bei Saudi-Arabien will ich ganz grundsätzlich sagen, dass wir einen sehr intensiven Prozess aufgesetzt haben innerhalb der

UEFA, innerhalb des DFB über die letzten zwölf Monate, wo wir mit unglaublich vielen Menschen aus dem Bereich des Fußballs, natürlich aus dem Bereich der Wirtschaft, der Politik, aus der Zivilgesellschaft heraus Gespräche geführt haben und uns versucht haben, hier ein Bild zu machen, wie die Situation ist, auch mit dem saudischen Fußballverband direkt kommuniziert und wir werden natürlich in der nächsten Woche die Entscheidung im FIFA-Kongress treffen. Ich bitte aber um Verständnis, dass ich dem Ergebnis einer Präsidiumssitzung, die wir jede Woche haben, wo wir, wo ich eine Empfehlung aussprechen werde, welche Empfehlungen wir dem Präsidium geben, über das Ergebnis der Gespräche, die wir über einen sehr langen Zeitraum geführt haben, nicht vorgreifen möchte. Dann wird das Präsidium, werden wir die Öffentlichkeit informieren.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich herzlich bei unseren Sachverständigen Herrn Neuendorf, Frau Gassner, Herrn Stenger, Frau Prof. Dr. Wicker, Herrn Endemann, Herrn Kallen, herzliche Grüße auch in die Schweiz. Noch einmal ein großes Dankeschön für die gelungene EURO. Wir können Sportgroßveranstaltungen, das sollten wir uns auf die Fahne schreiben, perspektivisch Richtung Olympische und Paralympische Spiele. Ihnen eine gute Heimreise und in die Schweiz alles Gute!

Tagesordnungspunkt 2

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Erster Bericht der Nationalen Präventionskonferenz über die Entwicklung der Gesundheitsförderung und Prävention (Erster Präventionsbericht) mit Stellungnahme der Bundesregierung
BT-Drucksache 19/26140

Der **Vorsitzende**: Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 2. Es geht um die Unterrichtung durch die Bundesregierung zur Nationalen Präventionskonferenz über die Entwicklung der Gesundheitsförderung und Prävention auf BT-Drucksache 19/26140. Der federführende Ausschuss hat für die Unterrichtung aus der 19. Wahlperiode unser mitberatendes Votum angefordert. Die Obleute



haben sich geeinigt, auf eine Debatte zu verzichten. Wir können die Unterrichtung daher zur Kenntnis nehmen. Ich sehe hier keinen Widerspruch.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Vielen Dank. Ich schließe Tagesordnungspunkt 2 und rufe Tagesordnungspunkt 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht des Sachverständigenausschusses nach § 5 Absatz 9 des Infektionsschutzgesetzes

Evaluation der Rechtsgrundlagen und Maßnahmen der Pandemiepolitik

BT-Drucksache 20/3850

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um die Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht des Sachverständigenausschusses nach § 5 Absatz 9 des Infektionsschutzgesetzes zur Evaluation der Rechtsgrundlagen und Maßnahmen der Pandemiepolitik laut BT-Drucksache 20/3850. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Die Obleute haben sich geeinigt, auf eine Debatte zu verzichten. Wir können die Unterrichtung daher zur Kenntnis nehmen. Ich sehe auch keinen Widerspruch.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Deshalb vielen Dank. Ich schließe den Tagesordnungspunkt 3, komme zu Tagesordnungspunkt 4.

Tagesordnungspunkt 4

Beschlussfassung über die Durchführung einer Öffentlichen Anhörung am 18. Dezember 2024

zu dem

Gesetzentwurf von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Förderung des Spitzensports und weiterer Maßnahmen gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur Errichtung der Spitzensport-Agentur

- vorbehaltlich der Überweisung -

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um die Beschlussfassung über die Durchführung einer öffentlichen Anhörung am 18. Dezember 2024 zu dem Gesetzentwurf von SPD und Bündnis 90/Die Grünen zur Regelung der Förderung des Spitzensports und weiterer Maßnahmen gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur Errichtung der Spitzensport-Agentur, vorbehaltlich der Überweisung. Dazu haben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen erklärt, ihren Antrag ändern zu wollen. Abgestimmt werden soll heute über die Durchführung einer öffentlichen Anhörung, nicht jedoch über deren konkretes Datum. Ich rufe die Abstimmung über die Durchführung einer öffentlichen Anhörung zu dem Gesetzentwurf von SPD und Bündnis 90/Die Grünen zur Regelung der Förderung des Spitzensports und weiteren Maßnahmen gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur Errichtung der Spitzensport-Agentur auf. Über den Termin der Anhörung wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Wer stimmt, vorbehaltlich der Überweisung, der Vorlage für die Durchführung einer Anhörung?

Das sind, außer der Gruppe Die Linke, alle Fraktionen des Hauses.

Damit ist der Antrag mit Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, AfD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltung der Gruppe Die Linke angenommen.

Der Sportausschuss beschließt in Abwesenheit der Gruppe Die Linke mit Zustimmung aller anderen Fraktionen die Durchführung einer



öffentlichen Anhörung (ohne Festlegung des Termins).

Vielen Dank. Ich schließe den Tagesordnungspunkt 4, rufe den Tagesordnungspunkt 5 auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Gibt es Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Ich schließe damit die 62. Sitzung des Sportausschusses und wünsche uns allen eine erfolgreiche Woche. Danke schön.

Ende der Sitzung: 16:09 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender